

3. *Das Herz halt rein!*  
*Lafs nicht hinein,*  
*was schmeichelnd naht*  
*auf krummem Pfad.*  
*Unnütze Lust*  
*in deiner Brust,*  
*klein von Gestalt,*  
*grofs wird sie bald!*

*Und wie sie schwillt,*  
*dein Herz erfüllt:*  
*kein Platz bleibt mehr*  
*für Treu' und Ehr'.*  
*Dann mit der Zeit*  
*wird Lust und Leid*  
*zu bitterm Schmerz —*  
*halt rein das Herz!*

Johannes Trojan.

## 2. Außen und innen.

Bei den Mädchen soll alles eitel Schönheit sein. Dazu gehört vor allem Reinlichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Nettigkeit. Ich möchte das den äußern Anstand nennen. Hierzu bedarf es gar nicht des gesuchten Puzes. Aus den Flittern des Puzes guckt die niedrige Eitelkeit und der aufblähende, hohle Stolz hervor. — Der Sinn für Schönheit leidet keine Unsauberkeit, keine Unordnung. Ein Loch im Kleide des Mädchens beleidigt weit mehr als die zerrissene Jacke des wilden Knaben; ein Loch im Kleide des Mädchens ist ein Riß in seinem guten Rufe, ein häßlicher Flecken in seinem schönen Namen. Es giebt wohl Straßensjungen, aber von Straßensmädchen habe ich noch nicht gehört. Die Mädchen sollen rechte Stubensmädchen sein, d. h. sie sollen nicht bloß an sich, sondern auch in den Stuben alles in bester, schönster Ordnung halten. Der Sinn für Schönheit muß ihnen so zu sagen zur zweiten Natur werden.

Dazu muß dann kommen der innere Anstand, der sich kund giebt in Freundlichkeit, Gefälligkeit, Liebenswürdigkeit in Worten und Gebärden. Das ist der Wohlstand mit den guten Sitten, das ist das freundliche Wesen, welches ihm von vornherein alle guten Herzen gewinnt. Ein saures Gesicht bei einem Mädchen kommt mir vor wie eine Sirene, doch mit dem Unterschiede, daß die Sirene ein schönes, bezauberndes Antlitz, aber einen häßlichen, tierischen Leib hat, während das sauertöpfische Mädchen das schöne Angesicht, welches ihm der liebe Gott zum schönen Leibe gegeben, in ein häßliches, entstelltes Antlitz verwandelt, als hätte es in einen sauren Apfel gebissen. Sauertöpfische Mädchenangefichter sehen nicht bloß häßlich, sondern auch alt aus, und doch wollen alle Mädchen hübsch und jung sein.

Nun giebt es bei den Mädchen noch einen Anstand, ich möchte ihn den innersten Anstand nennen, weil er so recht seinen Sitz im tiefinnersten Gemüthe hat. Das ist das engelreine, kindlich unschuldige Herz, was der Heiland selig preist, was Gott und Menschen wohlgefällt. Ein solches